



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere
Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung
jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

Historien.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817

Zum dritten daß man zum öfftern ein herrliche
New erwecke darumben / daß dise allerliebste
Mutter von ihm vnd anderen so oft ist beleidiget
worden / vnd derohalben sie imbrünstig vmb Ver-
zeyhung bitte.

Historien.

I. Caesarius l. 2. c. 59. erzehlt / daß auff ein
Zeit nicht weit von der Stade Teynd sich ein be-
rühmter Mörder auffgehalten / welcher ein Dörffer
viler anderer ware / vnd vil Ubel von jugent auß
gestiftet hatte / allein aber auß Rath eines gottseli-
gen Mönchs / den er einmal angetroffen / vnd in
sein Mörder-Gruben geführt / am Sambstag zu
ehren der allerheiligsten Mutter Gottes sich von al-
ler Speiß vnd Verlesung einiges Menschen ent-
halten; welches Werck ihme die barmherzige Mut-
ter also vergolten hat / daß sie ihme / als er an einem
Sambstag gefangen worden / nit allein einen sehr
glücklichen Tode erlangt / sonder auch / als er nach
Enthauptung bey der Richtstatt vergraben war wor-
den / mit anderen vier Jungfrauen zu Nachts sich
zu diesem Orth versüget / den Leichnamb auß dem
Grab genommen / in ein sehr zierlich zubereitete
Sarch gelegt / vnd von den vier Jungfrauen zu
dem Thor der Statt tragen hat lassen / allwo sie dem
Thorwächter befohlen / er solle dem Bischoff in ihrem
Namen befehlen / daß er folgenden Tag den todten
Cörper ihres lieben Dieners in einem gewissen Orth
der Kirchen mit höchster Solennitet begraben las-
se;

welches alles ordentlich geschehen / vnd die Lieb
Mutter Gottes nit wenig befördert hat.

II. In dem Leben des H. Bernardi wird er-
zählt / daß auff ein Zeit ein Edelmann dermassen
von dem Geist der Unlauterkeit angefochten war/
daß er für vnmöglich hielte / einen einzigen Tag
davon abzustehen. Als derohalben der H. Bernard
nil andere Mittel vergebens angewandt / hat er ends-
lich von ihm begehrt / er soll sich nur drey Tag zu
ehren der H. Dreyfaltigkeit von solchem Laster ent-
halten. Als solches der Edelmann versprochen / vnd
gehalten / batte der H. Mann widerumb / er wolle auch
zu ehren vnd lieb der Mutter Gottes noch drey an-
dere Tag hinzuthun. Als er auch solches zugesagt/
vnd geleist / ist er also verändert worden / daß als
der H. Bernard weiter mit ihme handeln wolte / er
zu ihm gesagt: Mein / mein Ehrwürdiger Vatter/
wir haben keinen Anstand mehr vormöthen; ich bin
entschlossen einen ewigen Friden mit Gott zuma-
chen / vnd hinfüran zu ehren der H. Mutter Got-
tes / die mich auß dem Koß der Unlauterkeit her-
auß gezogen / ewige Keuschheit zuhalten.

III. In den Jahrbrieffen der Gesellschaft Je-
su wird von einer Martron gelesen / welche nit als
lein sich selbst zu ehren ihrer allerliebsten Himelischen
Mutter von den Sünden sehr sorgfältig enthalten/
sonder auch an allen Feyerabenden ihrer Festtag alle
vnzüchtige Weiber in ein Hauß zusammen geruffen/
vnd sie auff ihren Unkosten erhalten hat / damit sie
an solchen Fest-Tagen Gott nicht beleydigten. Zu
welcher Zeit auch ein Priester auß der Gesellschaft

Jesus ein geistliche Ermahnung zu ihnen gehalten vnd nicht wenig von ihren vnehrbaren Wandel abgezogen hat. Casaraug. Coll. anno 1598.

Vierde Frag.

Wie solle man den andern Theil der Lieb erfüllen?

Antwort. Also / daß gleich wie die Liebenden stes an die geliebte Person denken / ohn Unterlaß von ihr reden / vnd ihre Werck zu derselben Wohlgefallen sonderlich richten / also auch eben dise Stuck gegen seiner allerliebsten Mutter von einem jeden vmb sovil vollkommner gehalten werden / je grössere Ursach man in ihr finde solcher Lieb Zeichen / vnd je grösseren Frucht vnd Trost man darauß zuverhoffen hat.

Historien.

I. Von Alphonso Rodriquez einem Bruder auß der Gesellschaft Jesu wird geschriben / daß er so grosse Lieb zu diser seiner Mutter getragen / daß er sich nit geschihen / einsmals mit grossem Vertrauen sie also anzureden: O liebste Mutter / ich lieb dich vil mehr / als mich selbst; ja ich lieb dich auch mehr / als du mich liebest. Aber die Himmelsche Mutter wolte sich nit überwunden bekennen; erschein derohalben Alphonso, vnd sagte: Es ist nit also / mein Alphonse, sonder ich lieb dich vil häffriger / als du mich liebest. Sollest derohalben von meiner Lieb gegen dir nicht zweiffen / weil ich von dir also